

Elternhaltestellen für Grundschulen.

Warum sie sinnvoll sind. Und wie
sie eingerichtet werden können.

Jetzt informieren!

adac.de/elterntaxi



Impressum.

Herausgeber

Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e.V. (ADAC)
Ressort Verkehr
Hansastraße 19
80686 München
[adac.de/verkehr](https://www.adac.de/verkehr)

Redaktion

Dipl.-Geogr. Ronald Winkler



Vertrieb

Download kostenfrei: [adac.de/elterntaxi](https://www.adac.de/elterntaxi)

© 2022 ADAC e.V., München

Bildnachweis

Shutterstock

ADAC – gemeinsam die **Mobilität** sicherer machen.

Inhalt.

Vorwort	05
Elterntaxi – Risiken und Alternativen	06
Elternhaltestellen – wie viele und wo?	07
Standorte mit ADAC Checkliste finden	08
Wege zu mehr Sicherheit	09
Empfehlungen	10
Ihr ADAC Regionalclub unterstützt Sie	11

Vorwort.



Gerhard Hillebrand
ADAC Verkehrspräsident

Eltern wollen nur das Beste für ihre Kinder – und bringen sie deshalb oft mit dem Auto zur Schule. Gehalten wird meist überall dort, wo sich Platz findet, also auch an Bushaltestellen, im Haltverbot oder in zweiter Reihe. Das ist für alle Kinder gefährlich – die eigenen eingeschlossen.

Es ist wichtig, dass Kinder früh und **altersgerecht an den Straßenverkehr herangeführt werden** und den Schulweg selbstständig absolvieren. Ein Risikobewusstsein und ein Verständnis für den Straßenverkehr entwickeln sie allerdings nicht, wenn sie von den Eltern regelmäßig mit dem Auto zur Schule gebracht werden. Mit dem frühzeitigen Einüben des Schulwegs, um diesen sicher selbst bewältigen zu können, wird auch ein Beitrag zur Nachhaltigkeit (vor-)gelebt.

Deshalb rät der ADAC, Kinder bereits in der ersten Klasse zur Schule gehen zu lassen, sofern der Schulweg sicher ist und mit den Kleinen bereits vor dem ersten Schultag eingeübt wurde. Hierzu gibt es für viele Schulen Schulwegpläne mit empfohlenen Wegen, Querungsstellen und Verhaltenstipps.

Dabei gilt: **Nicht der kürzeste, sondern der sicherste Schulweg ist der beste** – möglichst entlang von Straßen mit wenig Verkehr, breiten Gehwegen und sicheren Querungsanlagen über viel befahrene Hauptstraßen. Dafür kommen neben Ampeln auch Zebrastreifen und Mittelinseln infrage, vor allem, wenn diese durch Lotsendienste abgesichert werden.

Eine gute Möglichkeit ist auch der **Walking Bus**, bei dem Kinder den Weg zur Schule gemeinsam meistern, anfangs auch begleitet von Eltern oder älteren Schülern. Er fördert nicht nur den Spaß, die Kommunikation und die Sozialkompetenz der Kinder, sondern es gibt den Eltern auch ein besseres Sicherheitsgefühl, wenn ihre Kinder nicht allein unterwegs sind.

Zudem werden Eltern zeitlich entlastet, wenn die täglichen Hol- und Bringdienste entfallen. Letztendlich fördert die körperliche Bewegung auf dem Schulweg die **Gesundheit, Koordination und Aufmerksamkeit** der Kinder im Unterricht.

Je nach Situation kann aber auch der Schulbus oder das Elterntaxi mit dem Auto eine erforderliche Alternative sein. Für Letzteres sind sogenannte **Elternhaltestellen im näheren Umfeld der Schule** förderlich, von denen die Kinder den noch verbleibenden Schulweg zu Fuß zurücklegen. In diesem Leitfaden erfahren Sie, was bei der Einrichtung solcher Haltestellen zu beachten ist.

Interessierte Schulen oder Elterninitiativen können sich an ihren **ADAC Regionalclub** wenden. Dieser hält auch **Elternhaltestellen-Schilder** für Projekte bereit.

Gerhard Hillebrand
ADAC Verkehrspräsident



Die Risiken von Elterntaxis und welche Alternativen es gibt.

Kinder unterliegen im Straßenverkehr einem besonderen Schutzbedürfnis. Aus Sicht der Unfallstatistik stellt die **Mitfahrt im Pkw ein größeres Risiko für Kinder** von sechs bis neun Jahren dar als die Fortbewegung mit jedem anderen Verkehrsmittel. So kommen jährlich mehr Kinder im Pkw der Eltern zu Schaden als durch die selbstständige Mobilität zu Fuß oder mit dem Fahrrad.

Daher werden seit geraumer Zeit zunehmend Konzepte entwickelt, die auf eine Änderung des Mobilitätsverhaltens von Kindern hin zu einer selbstständigen Teilnahme am Straßenverkehr abzielen. Leider fallen diese Konzepte noch nicht überall auf fruchtbaren Boden, da immer noch zu wenige Eltern bereit sind, Hol- und Bringfahrten zu reduzieren.

Mittlerweile ist durch zahlreiche Studien nachgewiesen, dass die tägliche Bewältigung des **Schulwegs zu Fuß eine Reihe von positiven Effekten auf die kindliche Entwicklung hat**. Dazu zählen eine höhere Konzentrationsfähigkeit im Unterricht, eine gesteigerte körperliche Fitness, die Vermeidung von Übergewicht sowie – bei gemeinsamer Bewältigung des Schulwegs mit anderen Kindern – die Verbesserung des Sozialverhaltens.

Hinzu kommt, dass Kinder dadurch frühzeitiger ein Bewusstsein für Gefahrensituationen im Straßenverkehr entwickeln und in die Lage versetzt werden, ein räumliches Bild (eine geistige Landkarte) der eigenen Stadt bzw. des eigenen Schulwegs zu entwerfen.

Vielerorts gefährdet der Hol- und Bringverkehr der Eltern die Sicherheit der Schulkinder. Gründe dafür sind unter anderem die Behinderung von Schulbussen, gefährliche



Fahr- und Wendemanöver sowie unerlaubtes Halten im Haltverbot (zum Beispiel in Feuerwehrezufahrten).

Zudem können Kinder Risiken nicht immer richtig einschätzen. Immer wieder kommt es vor, dass sie aus dem Fahrzeug direkt zur Straße hin aussteigen oder zwischen parkenden Fahrzeugen die Fahrbahn überqueren. Gefährdungen entstehen vor allem dann, wenn mehrere Eltern ihre Kinder gleichzeitig vor der Schule absetzen bzw. abholen.

Das Ziel muss daher sein, den Anteil der „Autokinder“ an den Schulen zu reduzieren und die verbleibenden Hol- und Bringverkehre an verträgliche und sichere Orte zu verlagern – zum Beispiel mithilfe von Elternhaltestellen.

In diesem Leitfaden informieren wir Sie genau zu diesem Thema.

Wie viele Elternhaltestellen sind sinnvoll und wo sollten sie sein?

Bei der Einrichtung von Elternhaltestellen muss sichergestellt sein, dass dadurch keine neuen Verkehrsprobleme erzeugt werden. Bei der Suche nach geeigneten Standorten sollten deshalb folgende Empfehlungen beachtet werden:

- » Entzerrung der Hol- und Bringverkehre durch die Verlagerung auf mehrere Standorte
- » Einhaltung einer Mindestentfernung von 250 Metern zur Schule
- » Vermeidung zusätzlicher Fahrwege (in Wohngebieten)
- » Prüfung auf potenzielle Probleme bzw. auf gefährliche Fahrmanöver
- » Berücksichtigung der rechtlichen Aspekte (StVO-Konformität)

Anzahl der Stellplätze je nach Schulgröße.

Hauptkriterium für die Ermittlung des notwendigen Stellplatzangebots für die Hol- und Bringdienste der Eltern stellt die Schulgröße dar. Je mehr Schüler die Schule hat, desto eher ist davon auszu-

gehen, dass mehrere Eltern gleichzeitig an der Elternhaltestelle halten.

Zu viele Stellplätze verleiten zum Hol- und Bringdienst mit dem Auto.

Bei der Bemessung der Anzahl der Stellplätze sollte aber auch berücksichtigt werden, dass durch ein zu großes Angebot das Signal an die Eltern gesendet wird, dass Hol- und Bringdienste „normal“ sind, und damit das Zufußgehen an Relevanz verliert.

Haltedauer der Elterntaxis ca. drei Minuten.

Die Anzahl der erforderlichen Stellplätze hängt auch von der Aufenthaltsdauer der Eltern beim Absetzen ihrer Kinder ab. Bei der Bemessung des Stellplatzangebots kann – analog zur zulässigen Haltedauer im eingeschränkten Haltverbot – von einer dreiminütigen Zeitspanne pro Elterntaxihalt ausgegangen werden.

Mehrere Standorte sind sinnvoll.

Die Standorte der Elternhaltestellen sollten den Hauptrichtungen angepasst werden, aus denen die Eltern zur

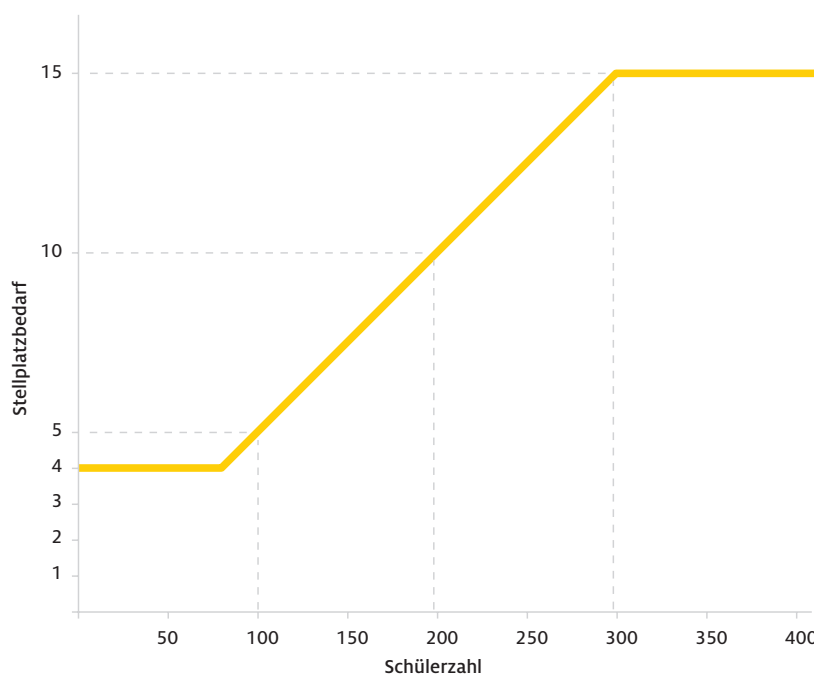
Schule fahren. Pro Standort sollte Platz für drei bis fünf Fahrzeuge vorhanden sein. Das minimale Angebot sollte bei vier Stellplätzen pro Schule liegen, das maximale Angebot bei 15 Stellplätzen.

Die richtigen Standorte ermitteln.

Ist die Frage der Stellplatzkapazität geklärt, geht es um die Suche nach einem günstigen Standort für die Elternhaltestelle. Dabei sind die Fahrgeschwindigkeiten und Verkehrsstärken genauso zu berücksichtigen wie die Platzverhältnisse im Straßenraum, das Angebot an Fußgängeranlagen im Längs- und Querverkehr, die bestehenden Regelungen zum ruhenden Verkehr, die Verkehrsführung und die Fahrzeugfolge im Busverkehr. Der Ort der Elternhaltestelle sollte mit Bedacht ausgesucht werden, um die Sicherheit der Kinder sowohl im Bereich der Haltestelle als auch auf dem verbleibenden Weg zur Schule zu gewährleisten.

Mehr zur Standortbeurteilung mithilfe der ADAC Checkliste finden Sie auf der nächsten Seite.

Empfehlung für die Dimensionierung von Elternhaltestellen. **Beispiel:** Bei einer Anzahl von 200 Schülern wird ein Angebot von zehn Stellplätzen empfohlen.



So kommen Sie an **Elternhaltestellen-Schilder** für Ihre Schule.

1. Standortbewertung via Checkliste.

Um den optimalen Standort zu finden, hat der ADAC die Checkliste „Standortbewertung für Elternhaltestellen“ entwickelt. Diese umfasst folgende Punkte:

- » Entfernung zur Schule
- » Zulässige Geschwindigkeit
- » Querungsanlagen
- » Gehwegbreiten
- » Gehwegbeleuchtung
- » Kfz-Stärke
- » Regelungen zum Parken und Halten
- » Verkehrsführung
- » Ein- und Ausparken
- » Fahrzeugfolge von Linien- und Schulbussen



ADAC

Elterntaxi?
Brauchen Elternhaltestellen.

Jetzt mehr erfahren:
adac.de/elterntaxi

Oder QR-Code scannen.



2. Prüfung der einzelnen Punkte.

Diese erfolgt in der Regel durch die Schule in Abstimmung mit der kommunalen Verkehrsbehörde, Polizei oder Unfallkommission. Der zuständige ADAC Regionalclub kann die Initiatoren beraten und die Prozesse im Projekt koordinieren.

3. Checkliste dem ADAC vorlegen.

Bevor die Schilder durch den ADAC bereitgestellt werden können, muss die ausgefüllte Checkliste beim zuständigen ADAC Regionalclub zur Prüfung vorgelegt werden.

4. Elternhaltestellen-Schilder erhalten.

Fällt die abschließende Prüfung positiv aus, stellt der ADAC Regionalclub die Schilder zur Verfügung. Wenden Sie sich bitte an Ihren Regionalclub über die am Ende des Leitfadens angegebene Kontakt-E-Mail oder online auf adac.de/regional

Die detaillierte Checkliste finden Sie auf der Projektseite im Internet auf adac.de/elterntaxi

Wege zu mehr **Sicherheit.**

Und wie Sie diese umsetzen können.

Seit Jahren steigt der Anteil der Kinder, die mit dem Auto zur Schule kommen. Appelle an die Eltern, ihre Kinder besser zu Fuß zur Schule laufen zu lassen, reichen bislang nicht aus, sodass auch neue Wege der Fußverkehrsförderung beschritten werden müssen. Mittlerweile hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass neben einer sicheren Infrastruktur auch eine moderne Schulwegplanung und eine hohe Motivation aller Beteiligten vorhanden sein müssen, um die selbstständige Mobilität der Kinder zu fördern. Welche Maßnahmen die Motivation der Eltern fürs Zufußgehen der Kinder steigern und wie zudem Elternhaltestellen eingeführt werden können, haben wir hier für Sie zusammengestellt. Denn beide Wege sollten parallel forciert werden.

Elternhaltestellen erfolgreich gestalten.

» Projektmotivation

Projektmotivation lässt sich vor allem über die Arbeit im interdisziplinären Team erzielen. Dazu ist es notwendig, dass möglichst alle relevanten Akteure (Schule, Elternvertretung, Polizei, Straßenverkehrs- und Straßenbaubehörde, politische Fachausschüsse) eine Arbeitsgruppe bilden und auf das gemeinsame Ziel hinarbeiten. Politische Beschlüsse können dazu beitragen, die spätere Umsetzung der erforderlichen Schulwegsicherungsmaßnahmen zu erleichtern.

» Elternbefragung

Die schriftliche Elternbefragung hat den Zweck, die Eltern frühzeitig in das Projekt einzubinden, Informationen zur Verkehrsmittel- und Wegewahl der Kinder zu generieren und Hinweise auf potenzielle Gefahrenstellen zu erhalten.

» Akzeptanzförderung

Die Einweihung kann mit Malaktionen und Medienarbeit begleitet werden, um das Konzept in der Bevölkerung bekannt zu machen.

» Schulumfelderkundung

Die Schulumfelderkundung dient dazu, Kinder gezielt zu Gefahrenstellen und potenziellen Elternhaltestellen zu führen, um konkrete Verhaltenstipps zu geben und mögliche Abhilfemaßnahmen zu diskutieren. Es ist zweckmäßig, dass Polizei, Schule und Fachbehörde hierbei unterstützen.

» Evaluation von Elternhaltestellen

Eine Evaluation von Elternhaltestellen einige Wochen nach ihrer Einweihung ist empfehlenswert, um herauszufinden, ob die Standorte von den Eltern akzeptiert werden und ausreichend dimensioniert sind. Ferner gilt es zu prüfen, ob die Verkehrsprobleme vor dem Schultor zurückgegangen und keine neuen Probleme andernorts (zum Beispiel Beschwerden von Anliegern, Gefährdungen von Kindern) aufgetaucht sind.

Selbstständige Mobilität fördern.

» Unfallanalyse

Die Analyse ist erforderlich für die Identifikation etwaiger Gefahrenpunkte auf dem Schulweg, um daraus geeignete Abhilfemaßnahmen ableiten zu können. Da Schulwegunfälle selten sind, sollten die Unfalldaten im fußläufigen Schulumfeld der letzten fünf Jahre gesichtet werden.

» Schulwegcheck

Beim Schulwegcheck werden die von den Eltern als gefährlich eingestuften Problemstellen und die auffälligen Orte aus der Unfallanalyse durch möglichst fachkundige Personen vor Ort geprüft und Lösungsmöglichkeiten angedacht. Ein gutes Hilfsmittel stellt hierbei der BAST-Leitfaden „Schulwegpläne leichtgemacht“ dar.

» Projekte zur Bewegungsförderung

Projekte können dazu motivieren, dass der Schulweg zu Fuß absolviert oder zumindest der Weg zwischen Elternhaltestelle und Schule gegangen wird. Für jeden zu Fuß zurückgelegten Schulweg könnte es Punkte und beim Erreichen einer bestimmten Punktzahl eine Belohnung geben, zum Beispiel einen Ausflug oder eine Bewegungsstunde auf dem Schulhof. Voraussetzung dafür ist, dass eine intensive und kontinuierliche pädagogische Arbeit im gesamten Schulhalbjahr fester Bestandteil des Unterrichts ist.

» Maßnahmen zur Schulwegsicherung

Hierbei geht es darum, die beim Schulwegcheck angedachten Lösungen in konkrete Maßnahmen zu überführen, die den Anforderungen bzw. Kompetenzen der Kinder gerecht werden. Kleinere Maßnahmen sollten unmittelbar umgesetzt werden, größere Maßnahmen möglichst zeitnah. Und wenn das nicht möglich ist, sollte eine für die Eltern nachvollziehbare zeitliche Perspektive kommuniziert werden.

» Schulwegtraining

Der Schulweg sollte von Eltern und Kindern gemeinsam geübt werden – idealerweise vor dem ersten Schultag sowie zu den üblichen Schulzeiten. Die Eltern sollten dabei – sofern verfügbar – aktuelle Schulwegpläne verwenden. Darin sind die sicheren Wegeverbindungen zur Schule und Verhaltenstipps für die Bewältigung von Gefahrenstellen enthalten. Das Schulwegtraining kann auch von Polizeibeamten im Rahmen der üblichen Verkehrserziehung im Schulunterricht durchgeführt werden.

Damit Kinder sicher ankommen im Auto und zu Fuß – Empfehlungen.

Für den Weg zwischen Elternhaltestelle und Schule.

- » Die Länge des Wegs sollte mindestens 250 Meter betragen, damit es zu einer Entzerrung des Verkehrs im unmittelbaren Schulumfeld kommen kann und den Eltern die Botschaft vermittelt wird: Gehen ist gut, auch wenn es nur ein paar Hundert Meter sind.
- » Der Weg sollte sicher und komfortabel sein, um bei Eltern und Schülern eine hohe Akzeptanz zu erzielen.
- » Der Weg sollte durch die Einrichtung der Elternhaltestelle auf der richtigen Straßenseite möglichst keine Straßenüberquerungen erforderlich machen. Schwierige Querungsstellen sollten durch Ampeln, Zebrastreifen oder Schülerlotsen abgesichert werden.
- » Der Weg sollte möglichst in Bereiche gelegt werden, in denen die Autos langsam fahren.
- » Der Weg sollte ausreichend beleuchtet und im Winter geräumt sein.
- » Der Weg sollte gute Sichtbeziehungen aufweisen, wobei besonderes Augenmerk auf die Grundstückseinfahrten zu legen ist.

Für Elternhaltestellen.

- » Die Umsetzung ist mit der örtlichen Verkehrsbehörde, der Polizei und dem Bauasträger abzustimmen.
- » Kindergärten sowie weitere Schulen im näheren Umfeld der Elternhaltestellen sollten bei der Bemessung des Stellplatzbedarfs berücksichtigt werden.
- » Zur Steigerung der Akzeptanz bei Eltern und Bewohnern sollten die Maßnahmen durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden.
- » Die Elternhaltestellen sollten mit Projekten zur Bewegungsförderung oder Aktionstagen kombiniert werden.

Für Eltern.

- » Kinder sollten stets auf der Gehwegseite aus dem Auto aussteigen.
- » Kinder sollten zur Vermeidung von Straßenquerungen immer auf der Straßenseite aus dem Auto aussteigen, an der die Schule liegt.
- » Kinder bis zwölf Jahre, die kleiner als 1,50 Meter sind, müssen mit geeigneten Rückhaltesystemen im Auto gesichert werden. Der Sicherheitsgurt für Erwachsene zählt nicht dazu.
- » Kindern sollte eingeprägt werden, dass sie auch dann vorschriftsmäßig gesichert sein müssen, wenn sie bei anderen mitfahren.
- » Eltern sollten sich ihrer Vorbildwirkung bewusst sein – egal, ob sie als Fußgänger, Rad- oder Autofahrer unterwegs sind.



Variante 1

Variante 2

Variante 3

Elternhaltestellen einrichten – das empfiehlt der ADAC.

Beschilderungsvarianten.

- » Variante 1: bei geringem Parkdruck
- » Variante 2: bei mäßigem Parkdruck und Parken auf der Fahrbahn
- » Variante 3: bei mäßigem Parkdruck und Parken auf dem Seitenstreifen

Tipps zur Umsetzung.

- » Das Halten an der Elternhaltestelle sollte zur Akzeptanzsteigerung auf bestimmte Wochentage und Tageszeiten (Schulanfang und -ende) begrenzt werden.
- » Anfang und Ende der Elternhaltestelle sollten bei unklarer räumlicher Begrenzung durch einen waagerechten weißen Pfeil im Zeichen „Eingeschränktes Haltverbot“ gekennzeichnet sein.
- » Die politische Durchsetzung der Elternhaltestelle kann dadurch erleichtert werden, dass sie – selbst bei mäßigem Parkdruck – zunächst ohne das Zeichen „Eingeschränktes Haltverbot“ eingerichtet wird.

Immer für Sie da.

Die ADAC Regionalclubs.

Mit 18 Regionalclubs ist der ADAC flächendeckend in Deutschland vertreten.

Nehmen Sie einfach Kontakt zu uns auf.
Und erfahren Sie noch mehr zum Thema Elternhaltestellen.



ADAC Berlin-Brandenburg e.V.
postverkehr@bbr.adac.de

ADAC Hansa e.V.
technikundverkehr@hsa.adac.de

ADAC Hessen-Thüringen e.V.
verkehr@hth.adac.de

ADAC Mittelrhein e.V.
verkehr@mrh.adac.de

ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt e.V.
verkehr@nsa.adac.de

ADAC Nordbaden e.V.
verkehr.karlsruhe@nba.adac.de

ADAC Nordbayern e.V.
verkehr@nby.adac.de

ADAC Nordrhein e.V.
vku@nrh.adac.de

ADAC Ostwestfalen-Lippe e.V.
verkehr@owl.adac.de

ADAC Pfalz e.V.
verkehr@pfa.adac.de

ADAC Saarland e.V.
info.verkehr@srl.adac.de

ADAC Sachsen e.V.
uvt@sas.adac.de

ADAC Schleswig-Holstein e.V.
adac-verkehr-und-technik@sho.adac.de

ADAC Südbaden e.V.
adac-verkehr@sba.adac.de

ADAC Südbayern e.V.
verkehr.umwelt@sby.adac.de

ADAC Weser-Ems e.V.
verkehr@wem.adac.de

ADAC Westfalen e.V.
verkehr@wfa.adac.de

ADAC Württemberg e.V.
verkehr@wtb.adac.de

ADAC e.V.
Hansastraße 19
80686 München

